



WESTFALENHÜTTE AKTIENGESELLSCHAFT DORTMUND

MITTEILUNGSBLATT

Nr. 9

November 1949

1. Jahrgang

Produktions- und Absatzlage September - Oktober 1949

In den beiden verflossenen Monaten wurden die nachstehenden Produktionszahlen erreicht, die den Rückgang unserer Grunderzeugung als Folge der gedrückten Absatzlage auf dem deutschen Markt deutlich machen.

	Oktober t	September t
Thomas-Roheisen	35 800	42 100
Stahleisen	8 700	9 100
Gesamt-Roheisen	44 500	51 200
Thomas-Rohstahl	29 300	36 000
SM-Rohstahl	32 000	32 800
Gesamt-Rohstahl	61 300	68 800

Nachdem im Oktoberheft des Mitteilungsblattes Hinweise auf die warnende Tatsache des Rückganges der Stahlproduktion gegeben wurden, soll diesmal auch unsere Produktion unter dem Blickpunkt der Gesamtwirtschaftslage betrachtet werden.

Trotz der allgemeinen Notwendigkeit, die Rohstahlerzeugung dem absinkenden Auftragsbestand anzupassen, muß es selbstverständlich das Bestreben unseres Unternehmens sein, den Umsatz möglichst hoch zu halten. Diesen scheinbaren Widerspruch zu lösen, erging bekanntlich von der Werksleitung die Weisung an die Betriebe, den Versand besonders im Auge zu behalten, d.h. also, auf jeden Fall die monatliche Produktion auch zum Versand zu bringen. Darüber hinaus sollten die noch vorhandenen Lagerbestände geräumt werden, um daraus Erlöse zu erzielen. Denn der Umsatz ist sehr notwendig, um die laufenden Kosten zu decken und den Voratz zu ermöglichen, ohne eine Reduzierung der Belegschaft durch die Zeit der Mindererzeugung an Rohstahl hindurchzukommen. In diesem Sinne ist es aufzufassen, daß „der Versand wichtiger als die Produktion“ ist.

Den Anstrengungen der Betriebe ist es nun gelungen, den gestellten Anforderungen zu entsprechen. Die Monatsabrechnung ergab sogar die erfreuliche Tatsache, daß wir im Oktober eine seit dem Kriege nicht mehr erreichte Höchstmenge von Fertigerzeugnissen versenden konnten.

Dieses an sich für die „Westfalenhütte“ begrüßenswerte Ergebnis darf nun nicht über den Ernst der Lage hinwegtäuschen, die unmittelbar eine Reihe von betrieblichen Erschwerungen zur Folge hat. Durch den Mangel an Aufträgen, vor allem auch an solchen mit hoher Tonnenzahl, muß das Walzwerk sehr kurzfristig disponieren, während die Kunden, die ihrerseits mit möglichst geringem Lagerbestand — also auch geringem Geldaufwand — auskommen wollen, erhöhte Anforderungen hinsichtlich der Termine und Qualitäten stellen. Um so mehr ist die Beweglichkeit und Leistung unserer Walzwerke anzuerkennen, die das gute Monatsergebnis ermöglichten. Neben der hohen Versandzahl von rund 50 000 t an Walzwerkfertigerzeugnissen zeugen auch neue Höchstleistungen von der wachsenden Leistungsfähigkeit unserer Betriebe.

SM-Stahlwerk	32 755 t
Breitbandwalzwerk	5 271 t
Blechwalzwerk I/II	7 752 t
Spezialblechwalzwerk	1 662 t

In Krisenzeiten pflegen die Abnehmer zu höheren Qualitätsansprüchen überzugehen, um unter keinen Um-

ständen Rückschläge bei sich selbst zu erleben. So werden auch zur Zeit leichter SM.-Güten verkauft als andere, was zu steigenden Anforderungen an die Produktionshöhe unseres Stahlwerkes geführt hat. Trotz der hier verzeichneten Nachkriegsbestleistung hört in dieser Hinsicht der Druck auf das SM.-Stahlwerk nicht auf, es wird im Gegenteil gefordert werden müssen, daß die kommenden Erzeugungsergebnisse sich mit denen vergleichen lassen, die wir aus der Vergangenheit her kennen. Im Blechwalzwerk I/II ermöglichte eine neu angelegte dritte Schicht das vermerkte Ergebnis, und auch das Breitbandwalzwerk stellte sein erfreulich wachsendes Leistungsvermögen unter Beweis. Mit besonderer Genugtuung begrüßen wir die Leistung des Spezialblechwalzwerkes, die jede aus der Vorkriegszeit bekannte Erzeugungsmenge überschritten hat. Die Kaliberwalzwerke waren leider in beiden Monaten durch mehrfache Störungen im Blechwalzwerk I stärker behindert. Der Engpaß unseres Werkes an dieser Stelle, von wo aus fast alle Fertigbetriebe mit Vormaterial versorgt werden, stellte sich sehr eindringlich unter Beweis. Er wird erst überwunden sein, wenn die Behebung der Kriegsschäden an der Blockstraße III erfolgt ist, auf die der Produktionsbetrieb mit Ungeduld wartet. Die Arbeiten an dieser Stelle gehen flott weiter und sollen bis Jahresende durchgeführt sein.

Die Drahtstraße hatte weiter unter Auftragsmangel zu leiden, wogegen auf der Blechseite eine Besserung eintreten scheint, was sich an den Erzeugungs- und Absatzzahlen zeigt. In der Drahtverfeinerung, die mit dem Oktoberergebnis fast wieder ihre bisherigen Nachkriegszahlen erreichte, deutete sich eine ebenfalls leichte Besserung der Lage an, so daß hier die Planzahlen erhöht werden konnten. Draußen in der Stockheide hat die Beschäftigung des Kaltwalzwerks nach den schweren Einbrüchen des Sommers wieder etwas zugenommen. Und schließlich erholte sich auch in dem so wichtigen Qualitätsbetrieb des Hammerwerks die Erzeugung, was wir auch weiter für die kommenden Monate erhoffen, wenn im

Mitarbeiten!

Der große Anklang, den die Ausgabe unseres Mitteilungsblattes bei unserer Belegschaft gefunden hat, ist die Bestätigung unserer Ansicht, daß ein Bedürfnis nach einer Informationsquelle innerhalb unseres Betriebes bestand.

Wir möchten unser Blatt noch lebendiger gestalten und eine noch engere Verbindung zwischen Leitung und Belegschaft herbeiführen, so daß alle in voller Kenntnis der Lage unter vielfachen Verflechtungen persönlicher und sachlicher Art das Beste für den Fortbestand tun können. Wir bitten daher alle Belegschaftsmitglieder, sich an der Ausgestaltung des Mitteilungsblattes zu beteiligen, indem Sie uns Ihre Wünsche bekanntgeben und geeignete Berichte, Vorschläge usw. zur Verfügung stellen. Wir sind auch bereit, eine „Ausprachecke“ einzurichten, in der in Frage und Antwort alle das Werk allgemein interessierenden Probleme betrieblicher oder verwaltungstechnischer Art einer fruchtbringenden Klärung entgegengeführt werden könnten.

Senden Sie Ihre Zuschriften an das Büro Berndsen.

Frühjahr die 1800-t-Presse wiederhergestellt ist und die übrigen Kriegsschäden beseitigt sind.

Dies alles sind Lichtblicke, sie geben Raum für die Hoffnung einer baldigen gründlichen Besserung unserer Beschäftigungslage. Wir sind recht froh, daß solche Fortschritte, an denen auch unsere Kaufleute einen wesentlichen Anteil hatten, erreicht werden konnten. Sie haben es tatsächlich ermöglicht, unsere bisherige Belegschaft in vollem Umfang halten und sie im Gegensatz zu manchem anderen Werk auch voll beschäftigen zu können. Niemand sollte dies vergessen!

Den wichtigsten Aufschwung erwarten wir jetzt und für die Zukunft aus der Bauwirtschaft. Für diesen Wirtschaftszweig wird das für unsere Kaliberwalzwerke so wichtige Erzeugnis „Formstahl“ benötigt, dem wir heute einige kurze Hinweise widmen wollen. Unter Formstahl verstehen wir in erster Linie alle Arten von Trägermaterial, wie U-Eisen, T-Eisen, Winkeleisen, also Bauelemente für den Architekten. Der Bedarf wird mit der erwarteten Erhöhung der Bautätigkeit stark in den Vordergrund treten. Schon jetzt macht der Formstahl 10 % unserer Produktion aus; setzt man jedoch Halbzeug und Bleche ab, so ist der Formstahl mit 5000 t sogar die Hälfte unserer eigentlichen Fertigerzeugung. Zweifellos wird er auch bei einer Hochkonjunktur diesen Anteil behalten. Erwähnt sei, daß auch beim Formstahl die Qualitätsfrage eine wachsende Bedeutung bekam. An bestimmte Festigkeitseigenschaften, mit denen der Konstrukteur rechnen muß, wurden erhöhte An-

forderungen gestellt. Ganz besonders im Brückenbau wurden hierdurch überhaupt erst neuartige leichtere Bauweisen möglich, die dem deutschen Brückenbau besondere Beachtung in der ganzen Welt einbrachten. Hierbei war besonders auch die Frage der Schweißbarkeit bei erhöhter Streckgrenze ein Problem, das vom Metallurgen und Konstrukteur gemeinsam zu lösen war. Denn Verminderung des Eigengewichtes der neuen Konstruktionen durch höhere Festigkeitseigenschaften und bessere Schweißbarkeit des Materials ermöglichten erst diese bahnbrechenden Leistungen und die frühere Ueberlegenheit im Ausland. Als dritte wichtige Eigenschaft des Formstahls ist der Korrosions-Widerstand, d.h. der Widerstand gegen Rosten zu erwähnen. Es ist wohl den wenigsten bekannt, daß in Friedenszeiten ein Hauptteil der Stahlproduktion auf die Ersetzung von verrosteten Eisenkonstruktionsteilen entfällt. In verstärktem Maße gewinnt dieses Problem wieder bei Brücken an Bedeutung, besonders in Seewasser, das Eisen stark angreift. So muß in diesem Zusammenhang auch das Spundwandmaterial erwähnt werden, das auch unter „Formstahl“ fällt. Bei Uferbefestigungen an Flüssen und an Meeren wird es benötigt und hat in steigendem Maße an Bedeutung gewonnen. Bekannt ist, daß Milliarden-Projekte für die deutschen Nordsee-Ufer-Befestigungen diskutiert werden. — Erinnern wir noch abschließend an die Streckenbögen für den Grubenausbau bei dessen großer Bedeutung für die Gesamtwirtschaft, so ist der Ueberblick über das Gebiet des Formstahls erst in seinen allerwichtigsten Grundzügen umrissen.

— Dr. G. —

Unsere Siedlung

Der erste Schritt zur Verwirklichung unseres Siedlungsgedankens ist getan. Am 5. November um 15 Uhr versammelten sich 20 Siedlungsanwärter mit ihren Frauen auf dem Baugelände in Kirchderne und erlebten den ersten Spatenstich für das so lange erstrebte Eigenheim. „Jetzt kann es an die Arbeit gehen!“ sagte Arbeitsdirektor Berndsen, als er den ersten Spatenstich getan hatte. Er wies u.a. auf die große Wohnungsnot hin, der wir mit aller Kraft zu Leibe rücken müßten. Betriebsratsvorsitzender Schwenke stellte das weitgehende Verständnis der Werksleitung für den Siedlungsgedanken und damit die Selbsthaftmachung verdienter Belegschaftsmitglieder fest.

Architekt Becker von der „Westfälischen Heimstätte“, bei der die Finanzierung und die technische Betreuung der Siedlung liegt, sprach über die Selbsthilfe im Siedlungsbau. In der Selbsthilfe liegt der Kern des Siedlungsgedankens, sowohl in materieller als auch in ideeller Hinsicht. Wenn irgendwo, dann kann man hier sagen: „Ohne Fleiß keinen Preis“.

Gehen wir nun zunächst auf die materielle Seite ein: Zum Bauen gehört Geld, und das haben wir Lohn- und Gehaltsempfänger jetzt nach der Währungsreform alle nicht. Früher war es so, daß derjenige, der einige tausend Mark Bargeld oder einen schuldenfreien Bauplatz oder die hauptsächlichsten Baustoffe besaß, das notwendige Baukapital bei öffentlichen Kreditinstituten zu mäßigen Zinssätzen leihen konnte. Die Sparkassen und Versicherungsgesellschaften als die hauptsächlichsten Geldgeber leihen aber z. Z. nur sehr wenig und zu Zinssätzen aus, die für den Siedler untragbar sind. So müssen nun Staat und Arbeitgeber einspringen und langfristige Darlehen gewähren, die teils zinslos, teils niedrig zu verzinsen sind. Das können

beide Geldgeber aber nur verantworten, wenn der Siedler und seine Familie bereit sind, sich für eine Uebergangszeit manche Annehmlichkeit zu versagen und ihre freie Arbeitskraft voll in den Dienst der Sache stellen. Daß dieses Ziel zu erreichen ist, hat die „Siedlergemeinschaft Freund“ mit 4 Siedlerkameraden bewiesen, die in diesen Tagen ihre Häuser gerichtet haben. Obwohl diese Gemeinschaft noch viele Kinderkrankheiten und mancherlei beherrschende Schwierigkeiten zu überwinden hatte, wird es gelingen, die Häuser mit einer 9 bis 10 monatlichen Bauzeit bezugsfertig zu stellen. Es wird angenommen, daß bei dem Fleiß dieser 5 Siedler das fertige Haus nicht mehr als 15 000,— DM kosten wird.

Die jetzt begonnene — 15 Stellen umfassende — Siedlung hat allerdings insofern einen ungünstigeren Start, als der Winter vor der Tür steht. Etwaige Frosttage können hier dadurch ausgeglichen werden, daß der Siedler bei der Steinfabrikation behilflich ist. Bei der kürzlichen Aussprache mit den Siedlern in der Werksschänke ist klar herausgestellt worden, daß für Eigenbrödelei kein Raum ist und daß alle Siedler in echter Kameradschaft an einem Strang ziehen müssen. Jeder muß nach seinen Kräften und handwerklichen Fähigkeiten da einspringen, wo Not am Manne ist. Erst nach Fertigstellung des Rohbaues erfolgt die Zuteilung der einzelnen Siedlerstelle. Der Siedler hat dann noch die Möglichkeit, Sonderwünsche in der Innenausstattung zu befriedigen, sofern er über die erforderlichen finanziellen Mittel verfügt.

Als Gemeinschaftsführer haben die Siedler Herrn Wortmann, Meister in den Mech. Werkstätten, gewählt. Dieser hat die Aufgabe, den Arbeitseinsatz zu lenken, Wünsche der Siedler und Schwierigkeiten, die sich auf der Baustelle ergeben, der Westfälischen Heimstätte oder unserer Abteilung Wohnstätten vorzutragen. Die Siedler müssen mit allen ihren Wünschen und Erwartungen umsorgt werden. Ihre Fähigkeiten müssen aufgespürt werden, um ihren Idealismus, gepaart mit einem gesunden Triebe zum Eigenheim, wirksam werden zu lassen. Erfolg oder Mißerfolg einer Siedlungsmaßnahme wird ausschließlich von diesen Führungskräften und ihren Qualitäten entschieden.

Und nun zur ideellen Seite der Selbsthilfe und des Eigenheimes: Mit dem Rechenstift allein kann der Wert der Selbsthilfe nicht erfaßt werden. Aber neben der materiellen Bewertung steht der viel größere und nicht faßbare, in keiner Bilanz auszudrückende ideelle Wert, der in der tätigen Mitleistung an der Erstellung der Siedlung liegt. Der Siedler hat das Bewußtsein, nach härter Arbeit zu Heim und Wohnung zu kommen und an einem gemeinsamen Werk mit eigener Kraft mitgeholfen zu haben. Dafür winkt ihm als Lohn: „Ein eigen Haus, frei, sonnig, hell, der Freude und des Glückes Quell“.

— Z. —

Sie wurden belohnt!

Folgende Belegschaftsmitglieder konnten durch umsichtiges und entschlossenes Handeln Unglücksfälle von Arbeitskameraden verhindern und wurden daher mit Belohnungen ausgezeichnet:

Wilhelm Druben
Helmut Lohsträter
Wilhelm Nacke
Paul Heinz
Thomas Kulczak
Heinz Dengel
Johann Mieczynski
Josef Rajkowski
Theodor Schröder

Werk Barop
Werk Barop
Mech. Werkstätten
Kaliberwalzwerke
Eisenbahn
Hochofen
Hochofen
Eisenbahn
Eisenbahn

Unsere Kindergartenanlage

In einer schlichten Feierstunde wurde am 22. Oktober, die im Gesamtbild unseres Stadions gelegene neu erbaute Jugentagesstätte eröffnet.

Arbeitsdirektor Berndsen führte in seiner Ansprache u. a. aus:

Es war im Oktober vorigen Jahres, als ich mit meinem Sachbearbeiter dieses Gelände besichtigte und überlegte, welchem nützlichen Zweck wir das Gelände zuführen könnten. Ich dachte sofort an die Not der Kinder im Hoeschviertel. Gerade der Dortmunder Norden, insbesondere das Hoeschviertel, entbehrt ja jeder öffentlichen Grünanlage. Es wohnen im sog. Hoeschviertel zwischen der Köln-Mindener-Bahn und Gronau-Enscheder-Bahn ca. 20 000 Menschen, die keinen Spielplatz und keine öffentliche Grünanlage haben.

Wir haben nach reiflicher Ueberlegung beschlossen, diesen gesamten Abschnitt ausschließlich für die Kinder herzurichten und ein Kinderparadies zu schaffen. Wir wollen den Müttern die Sorge abnehmen, wegen der Gefahren, die die Straße mit sich bringt.

Nach Vorlage der Pläne haben wir dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 15. Dezember 1948 einen Antrag um Bewilligung der Geldmittel unterbreitet, dem auch großzügiger Weise stattgegeben wurde. Im Anschluß daran wurde sofort mit den örtlichen Vorarbeiten begonnen. Im Mai d. Js. wurde mit dem Bau des eigentlichen Kinderheimes begonnen. Es ist unser Bestreben, diesen Abschnitt restlos für die Erholung der Kinder mit ihren Müttern herzurichten. Es soll ein Märchengarten werden. Die Anlage soll jedem zugänglich sein, der bereit ist, sich der Ordnung zu fügen.

Dr. Peter Wilhelm Haurand, Mitglied des Aufsichtsrates der Westfalenhütte AG., hielt eine Ansprache, der wir entnehmen:

„Mit berechtigter Genugtuung hat der Arbeitsdirektor der Westfalenhütte, Alfred Berndsen, dieses neue Sozialwerk — ein herrliches Kinderheim — heute in den Dienst derer gestellt, für die es erbaut wurde: in den Dienst der Kinder. Diesem Kinderheime hat Arbeitsdirektor Berndsen seine besondere Liebe geschenkt. Es ist mir eine willkommene Pflicht, Arbeitsdirektor Berndsen, seinen Kollegen im Vorstande und allen seinen Mitarbeitern an diesem schönen Werke die volle Anerkennung und den Dank des Aufsichtsrates auszusprechen.

Dem Wunsche des Arbeitsdirektors, ich möchte als Mitglied des Aufsichtsrates in dieser Weihestunde einige Worte an Sie richten, folge ich gern, und ich tue das aus zwei besonderen Gründen. Erstens, weil ich als Unternehmer und Sozialökonom seit Jahrzehnten im Dienste der Sozialarbeit stehe und jede echte, soziale Schöpfung, die ein wirtschaftliches Unternehmen vollbringt, als einen Bürgen seines Gedeihens und einen Bürgen des sozialen Friedens ansehe. Zweitens, weil ich als Vater von 10 Kindern auf dem Gebiete des Dienstes am Kinde nicht ganz unerfahren bin und einige wenige Anregungen, die aus meiner Erfahrungswelt stammen, mitteilen möchte.

Ein Kindergarten soll nicht nur die Mütter entlasten.

Er soll auch durch gut vorgebildete Kräfte die körperliche Pflege der Kinder mit überwachern. Er soll insbesondere die Erziehung der Kinder vorbereiten, und zwar im Sinne des Grundsatzes, daß ein Kind bis zum 4. Lebensjahre erzogen sein soll. Die Fröbelsche Erziehungsmethode bietet, namentlich in ihrer heute erreichten Entwicklung, eine Fülle der besten Erziehungsmittel für die Kinder des Kindergartens.

Der Kindergarten wird sich nicht nur die dem Alter seiner Kinder angepaßten deutschen Erziehungsmethoden zu eigen machen, sondern sich auch anderer bewährter Erziehungsmethoden bedienen; ich nenne nur die der Pestalozzidörfer, die der Montessorischulen, die der MacIntoshschulen. Aus allen Vorbildern kann reicher Nutzen gezogen werden. Bis zum 8. Lebensjahre sollten Kinder eigentlich nur spielen, singen, tanzen, bauen, malen, basteln und bei diesem Spielen lesen, schreiben, rechnen, lernen.

Sehr wichtig ist es, daß alle Kinder vom zarten Alter an angeleitet werden, daß jedes von ihnen ein getrenntes Gärtchen von der Größe eines Quadratmeters zu bebauen lerne. Das bedeutet, daß das Kind graben, pflanzen, säen, jäten und auf viele Dinge in der Natur achtgeben lernen muß. Aber gerade hier lernt das Kind früh, seine Liebe zum Boden zu gewinnen. Auf diese Weise soll es vom zarten Alter an mit dem Boden verbunden werden. Diese Verbundenheit wird es nicht leicht wieder verlieren. Welche Bedeutung hat diese Erdverbundenheit später für den erwachsenen Menschen! Keinem Kinde tut aber diese Erdverbundenheit mehr not als dem Kinde der Großstadt.

Nicht geringer schätze ich die Bedeutung der sportlichen Erziehung des Kindes. Der körperlichen Entwicklung bietet sie zahllose Vorteile. Die Bedeutung der sportlichen Erziehung für die Charakterbildung ist aber ungleich größer. Im sportlichen Spiel soll das Kind vor allem Selbstbeherrschung erlernen. Es soll lernen, beim Gewinnen wie beim Verlieren die gleichen Spielregeln neidlos anzuwenden. Diese Neidlosigkeit, diese Ueberwindung der Mißgunst, muß ihm sozusagen zur zweiten Natur werden. Das ist eine hohe Kunst, und je früher sie das Kind erlernt, desto besser lernt es sie meistern.“

Betriebsratsvorsitzender Schwentke wandte sich in herzlichen Worten an die anwesenden Eltern.

Darbietungen des Werksorchesters und Chöre des Jugendchors umrahmten die Ansprachen.

In dem neuen Heim werden zunächst 63 Kleinkinder im Alter von 3 bis 6 Jahren täglich von 8 bis 12 Uhr betreut. Nach Fertigstellung des zweiten Heimes, mit dessen Eröffnung im nächsten Monat zu rechnen ist, werden täglich 110 Schulkinder von 14 bis 17 Uhr im „Jugendhorst“ erfaßt. Beide Heime liegen in einer weiträumigen Freispielanlage mit Turn- und Sportgeräten, Planschbecken, Liegewiesen usw. Zur Gesamtanlage wurde ein besonderer Zugang geschaffen, so daß sie — von den Anlagen des Stadions getrennt und doch in ihren Gesamtrahmen passend — als spezielle Kindererholungsanlage besteht. Insgesamt also zählen Kindergarten und Jugendhorst bereits 170 Kinder. 100 Vormerkungen liegen noch vor.



WIR GRÜSSEN UNSERE JUBILARE

Nachstehende Jubilare konnten im Monat Oktober auf eine langjährige Dienstzeit zurückblicken:

40jähriges Dienstjubiläum

Berg, Josef Hochofen

25jähriges Dienstjubiläum

Kolodzieg, Anton	Phosphatmühle	Antrecht, Albert	M.A.-Stahlwerk
Unterbrink, Artur	Martinwerk	Magnus, Johann	Walzwerk VIII
Pusch, Wilhelm	M.A.-Stahlwerk	Zimmermann, Karl	Eisenbahnwerkstätten
Neumann, Franz	Elektrische Abteilung	Sandrock, Reinhard	Martinwerk
Frank, Josef	Elektrische Abteilung	Josch, Heinrich	Mech. Werkstätten
Kaiser, Leo	M.A.-Walzwerk I/III	Dahinten, Johann	Walzwerk IV/V
Köhler, Josef	M.A.-Feinwalzwerk	Guttmann, Paul	Steinfabrik
Banach, Stefan	Blw. I/II	Dorozella, Johann	Hausverwaltung
Tuimann, Bernhard	M.A.-Stahlwerk	Puzicha, Ernst	Technisches Büro
Kochanek, Bernhard	Hochofen		

Vorstand, Betriebsvertretung und Belegschaft wünschen den Jubilaren, die so lange Jahre dem Werk treue Dienste geleistet haben, nochmals viel Glück für ihren weiteren Lebensweg, Gesundheit und weitere Jahre erfolgreichen Schaffens.

Neues Erholungsheim in Amecke

Ein weiteres neues Erholungsheim wurde am 31. Oktober eingeweiht und am 1. November von den ersten Gästen bezogen. Es liegt in einer der schönsten Gegenden des Sauerlandes, in Amecke, unweit der Sperrmauer der Sorpetalsperre, inmitten herrlichster Wälder. Die Lage bietet eine Fülle der gesunden und heilenden Freuden durch Ruhe und Wandern, Wasser- und vor allem auch Wintersport.

Die Doppelzimmer sind modern und zweckmäßig eingerichtet. Sie haben fließendes Wasser und Zentralheizung. Der Aufenthaltsraum ist licht und wohllich.

Die Hauptfinanzierung übernahm das Werk. Einen Teil der Finanzierung übernahm die Betriebskrankenkasse, die

deshalb auch die ersten Kurgäste stellte: acht Frauen und zwei Männer, die auf Kosten der Betriebskrankenkasse eine vierwöchige Erholungskur verleben.

Arbeitsdirektor Berndsen hielt die Einweihungsansprache und gab dem Heim den Namen „Theresiaheim“. Dr. Wilhelm Haurand, Mitglied des Aufsichtsrates, ferner der Leiter der Liegenschaftsabteilung, Zimmer, der Leiter des Bauhofes, Vogt, der Leiter der Betriebskrankenkasse, Köhling, und Betriebsratsvorsitzender Schwentke sprachen über Sonderaufgaben und Zukunftswünsche.

Das Theresiaheim reiht sich würdig ein in die Kette der sozialen Leistungen unseres Werkes, die zur körperlichen und geistigen Gesundung unserer Werksangehörigen durchgeführt und eingeleitet sind.



Zweckmäßige Kleidung



für Knaben und Mädchen,
für Damen und Herren ... für die ganze Familie

immer bei

Büchler

DORTMUND, WESTENHELLWEG 59-63
HÖRDE, ALFRED-TRAPPEN-STRASSE 12

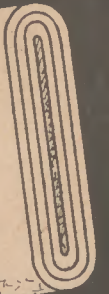
Geschäftszeit täglich von 9-17 Uhr durchgehend, auch samstags.

TEXTIL-ETAGE

Spieker

POSTSTR. 1

*Das Fachgeschäft
für Meterware
keine Schaufenster,
aber bewußt niedrige Preise*



Wenn es sich um Uhren handelt — um Uhren von guter Qualität
dann fragen Sie

Uhrmachermeister

Rüchsenbeck

Westenhellweg 45

Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl und der großen Werkstatt

Bei kleiner Anzahlung wird jede Uhr bis zum Fest zurückgelegt

Formschöne Wohnungseinrichtungen

billig und gut

im bekannten Möbelfachgeschäft

MÖBEL-SCHRÖDER

DORTMUND, 1. Kampstr. 5 · DORTMUND-HORDE, Hermannstr. 42 — 44

Fernruf 41142

... und zu Weihnachten alles wieder
von



dem leistungsfähigen
Textilkaufhaus des Dortmunder Nordens

Willy Offers

— gegründet 1902 —

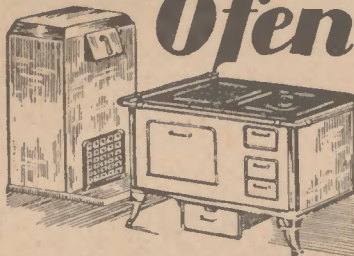
Münsterstraße 13

nun auch wieder Brückstraße 51

Das Fachgeschäft für

Herrenhüte - Mützen - Schirme - Wäsche

Herde-u. Ofen



Friedrich Neuhoff
Dortmund / Brückstraße Nr. 39

Unsere Belegschaft

bevorzugt bei ihren Einkäufen

unsere Inserenten

Westfälische Porzellan- und Glasniederlage

N. Hoffmann u. A. Kessel

Porzellan • Geschenkartikel

Dortmund - Reinoldstraße 6 - Ruf 25182

MOBEL-BIENFAIT

Kaiserstraße 6

Das Haus der überragenden Qualitäten

Spezialität:

Erstklassige Wohnküchen und
Edelholz-Schlafzimmer zu Jedermann-Preisen



Speiserestaurant-
Roßschlachtere

W. WESENDRUP

DORTMUND, MÜNSTERSTRASSE 55

Besuchen Sie mein Speiserestaurant!

Sie finden täglich aus zartem **Fohlenfleisch** vorzüglich
zubereitete Menüs in großer Auswahl u. Preiswürdigkeit

Radio - Geräte

in großer Auswahl
zu bequemen Zahlungsbedingungen

RADIO Stephanblome

DORTMUND, Hansastraße 3, Ruf 24675

Seit mehr als 20 Jahren Dortmunds
bekanntes Rundfunk-Fachgeschäft

Groß-Reparatur-Werkstatt
unter Leitung erfahrener Rundfunk-Mechaniker-Meister

Das Mitteilungsblatt der **WESTFALENHÜTTE AG.**

wird in über 9000 Familien von über

28000 Konsumenten gelesen. Es ist deshalb

ein besonders wirksames Sprachrohr Ihrer Werbung!

Geschw. Kopfermann AG

gegründet 1842

Fernruf 23951 **Dortmund** Brückstraße 22-26

seit über 100 Jahren führendes Fachgeschäft

Eisenwaren - Baubeschläge - Werkzeuge - Haus- u. Küchengeräte - Herde - Ofen - Waschmaschinen - Wringmaschinen

VEW

ELEKTRIZITÄT

für Industrie, Handel, Handwerk und Haushalt

sicher · billig · bequem · sauber · einfach

Wir beraten Sie gern

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG.

DORTMUND, Weißenburger Str. 70, am Kraftwerk

Fernruf 23551

Hauptverwaltung: DORTMUND, Westfalendamm 45

Fernruf 41651

Ernst Schackmann

Mineralöle

Dortmund

Körnebachstr. 106 - Ruf 52373/40663

Der Lieferant für Walzwerke und die gesamte Hüttenindustrie

Spezialität: Walzenfettbrikett, Kranfett, Spezialfette und -öle für schwierigste Schmierungsverhältnisse
Berater der gesamten Hüttenindustrie in allen schmiertechnischen Fragen

Kampf dem Transportunfall

Folgenden Aufruf richtete die Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft in ihrem Rundschreiben vom 19. 10. 1949 an ihre Mitgliedswerke:

„Massenerzeugung erfordert Massentransport. Die Transportmittel sind daher für den Arbeitsablauf in der Hütten- und Metallindustrie von maßgebender Bedeutung. Unfalltechnisch kommt dieser Umstand in den Jahr für Jahr wiederkehrenden hohen Unfallziffern, vor allem im Kran- und Werksbahnbetrieb, zum Ausdruck. In den Jahren 1948 und 1949 traten im Bereich unserer Berufsgenossenschaft bis jetzt 80 tödliche Kran- und Eisenbahnunfälle ein, die bei einem kapitalisierten Kostenaufwand von durchschnittlich 35 000 DM je tödlichen Unfall einen wirtschaftlichen Schaden von 2,8 Millionen DM darstellen. Die sozialen Folgen sind, namentlich im Hinblick auf manches Einzelschicksal, oft besonders schmerzlich. Die Berufsgenossenschaft hat sich daher entschlossen, eine einmalige Unfallschutzaktion in Form einer Unfallverhütungswoche durchzuführen, von

der eine planmäßige, nie erlahmende Bekämpfung der Transportgefahren ihren Ausgang nehmen soll.“

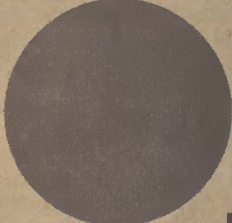
Unser Hüttenwerk griff diese Anregung auf und führte in der Zeit vom 7.—12. November 1949 eine Unfallverhütungswoche durch. Zweck und Ziel dieser Aktion sollte sein, durch Feststellung und Beseitigung der technischen Mängel an Kranen, Werksbahnen, Ketten und Hebezeugen aller Art, die Zahl der Unfälle herabzumindern. Um die Belegschaft auf die geplante Unfallverhütungswoche aufmerksam zu machen und für die Mitarbeit zu gewinnen, wurden schon mehrere Tage vor Beginn dieser Aktion große Spruchbänder an allen Eingängen angebracht. Werbeplakate und einschlägige Unfallverhütungsbilder, die die Berufsgenossenschaft geliefert hatte, kamen an den Eingängen und sonstigen geeigneten Stellen des Werkes zum Aushang. Jedes Belegschaftsmitglied erhielt vor Schichtbeginn einen Werbezetteln. Am Montagmorgen fand dann in dem großen Speisesaal — in Anwesenheit des Arbeitsdirektors und der Betriebsvertretung — die Eröffnungssitzung statt. Die Anwesenden wurden mit Ziel und Zweck dieser Aktion vertraut gemacht und zu intensiver Mitarbeit aufgefordert. In der sich anschließenden sehr regen Aussprache wurden wertvolle Anregungen gegeben. In den darauf folgenden Tagen sammelte die Unfallverhütungskommission die notwendigen Unterlagen. Während der Unfallverhütungswoche wurde in den Betrieben eine große Anzahl kleinerer Fehler beseitigt.

Aufgabe der Unfallverhütung ist es jetzt, dafür zu sorgen, daß auch die größeren Mängel baldmöglichst behoben werden. Nach eingehenden Ermittlungen kann abschließend gesagt werden, daß die Zahl der technischen Mängel an Kranen, Werksbahnen und Hebezeugen nicht so groß ist, wie zunächst vermutet wurde. Es darf nämlich nicht vergessen werden, daß wir zu den Werken gehören, die durch Kriegseinwirkung wohl mit am schwersten getroffen wurden. Es ist demnach schon sehr viel wertvolle Arbeit geleistet worden. Viel bleibt aber dennoch zu tun übrig. Das Ziel — unfallsicheres Arbeiten auf jedem Arbeitsplatz — kann aber nur dann erreicht werden, wenn jedes Belegschaftsmitglied sich bewußt voll in den Dienst der Unfallverhütung stellt.

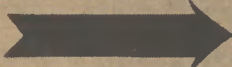
Abschließend bringen wir eine Gegenüberstellung der Zahl der Gesamt-Unfälle im Monat Oktober der Jahre 1947/48/49. Klar geht daraus hervor, daß die Zunahme im Oktober 1949 erschreckend hoch ist:

Monat	Unfälle:	Produktion:	Unfälle Belegsch.	Unf. je
	t	je 1000 t	1000 Mann	
Oktober 47	59	24 620	2,4	5122
Oktober 48	77	50 700	1,5	6224
Oktober 49	135	61 290	2,2	8058

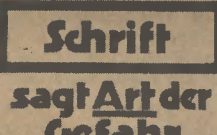
Merke Dir
dies Gefahrenzeichen



Gelbe Scheibe bedeutet „Gefahr“



Pfeil zeigt Richtung der Gefahr



Schrift
sagt Art der Gefahr



Werksfürsorgearbeit

Der Ausgangs- und Mittelpunkt der Arbeit ist die soziale Sprechstunde, die von den Belegschaftsmitgliedern sowie deren Angehörigen in Anspruch genommen wird. Hierbei spielt die wirtschaftliche Hilfe bei Notständen eine besondere Rolle, sei es, daß es sich um Anträge auf Beihilfen nach langer Krankheit, nach Unfällen u. a. handelt. Ueber die gestellten Anträge wird unter Vorsitz des Leiters der Sozialabteilung im Sozialausschuß entschieden, zu dem außer zwei Sachbearbeitern der Abteilung zwei Mitglieder des Betriebsausschusses gehören. Im Rahmen des Möglichen wird dann geholfen. Obwohl insbesondere materielle Wünsche der Werksfürsorgerin vorgetragen werden, erstreckt sich das Arbeitsgebiet der Werksfürsorge nicht allein auf die wirtschaftlichen Notstände, sondern erfaßt in ihrer beratenden Tätigkeit beinahe den gesamten Kreislauf des täglichen Lebens. Um hier helfen zu können, ist die gute Zusammenarbeit mit allen Betriebsabteilungen, insbesondere Werksarzt, Betriebskrankenkasse, Betriebsvertretung u. a. sowie den behördlichen Sozialstellen und den freien Wohlfahrtsverbänden notwendig, sei es mit der Lungenfürsorge bei Tbc-Erkrankungen oder mit den städtischen Mütterberatungsstellen bei Rachitis oder Ernährungsschäden, sei

es Auskunftserteilung in Rentenangelegenheiten und in Familienrechtsfragen oder Ueberweisung von Müttern in die Erziehungsberatungsstelle oder Verhandlungen mit Jugendämtern usw.

Auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge sorgt das Werk nicht allein für die Belegschaftsmitglieder, sondern in besonderen Fällen auch für die Frauen und Kinder. Als ergänzende Kindererholungsfürsorge neben der städtischen Gesundheitsfürsorge und den freien Wohlfahrtsverbänden werden werksseitig 6wöchige Kindererholungskuren durchgeführt, und zwar in einem Solbad und in einem Nordseebad. Die Anmeldung erfolgt mit einem Attest des behandelnden Arztes in der Werksfürsorge. Die vertrauensärztliche Nachuntersuchung geschieht durch den Werksarzt. Es handelt sich hierbei nicht um eine Land- und Ferienverschickung, sondern um eine speziell gesundheitsfürsorgerische Maßnahme in besonders dringenden Fällen. Es bedeutet neben dem Hauptziel der gesundheitlichen Förderung eine solche Kur mit all den neuen Eindrücken für die Kinder eine Erinnerung für das ganze Leben.

Zur Zeit wird in Verbindung mit anderen Stellen wieder überlegt, in welcher Weise allen Kindern der Belegschaft eine schöne Weihnachtsfeier bereitet werden kann.

Das mußt Du wissen!

Das Kind ohne Vater

In den Beratungen und Diskussionen um das Grundgesetz wurde — besonders nachdrücklich von der Linken des Bonner Hauses — die rechtliche Besserstellung des unehelichen Kindes gefordert. Wenigstens in gewisser Richtung wurde diesen Forderungen im Artikel 6, Absatz 5, des Grundgesetzes Rechnung getragen, in dem es heißt: den unehelichen Kindern seien die gleichen Bedingungen für ihre leibliche und seelische Entwicklung und für ihre Stellung in der Gesellschaft zu schaffen wie den ehelichen Kindern. Immerhin aber kennt das BGB. (Bürgerliches Gesetzbuch) das am Ende entscheidend ist, keine restlose Gleichstellung des unehelichen und ehelichen Kindes. Deshalb ist auch der Widerspruch gegen die genannte Bestimmung des BGB. und des Grundgesetzes nicht verstummt. Deshalb aber auch ist es interessant, die Rechtslage der unehelichen Kinder in anderen Ländern zu betrachten.

Eine Gleichstellung ehelicher und unehelicher Kinder kennt nur die Sowjetunion. Und nur in Argentinien hat das uneheliche Kind Anspruch auf die Eltern, die zugleich mit ihren Erben verpflichtet sind, für seine Berufsausbildung Sorge zu tragen. Auch hat das Kind ausdrückliches Erbrecht am Nachlaß der Eltern.

In fast allen andern Ländern aber ist die Stellung des unehelichen Kindes wesentlich schlechter als in Deutschland. In Frankreich zum Beispiel hat es, juristisch gesehen, überhaupt keine Eltern, solange es nicht von einem Teil ausdrücklich anerkannt worden ist. So kann es sich ergeben, daß ein uneheliches Kind von seinem Vater anerkannt, von seiner Mutter aber verleugnet wird. Zwar kann das Kind sich auf dem Klagewege seiner Mutter versichern, doch sind die Beweisanforderungen außerordentlich kompliziert. Hinsichtlich des Vaters aber gilt noch immer der berühmte Artikel 340 des Code Civil: „Nachforschungen nach der Vaterschaft sind untersagt.“ Nur in wenigen Fällen ist dieser rigorose Grundsatz durch richterliche Entscheidungen durchbrochen worden. Selbst wenn aber ein Kind freiwillig oder durch richterliche Entscheidung von einem

Elternteil anerkannt wurde, so hat es doch nicht die Rechtsstellung eines ehelichen Kindes. Dieselbe Rechtsauffassung gilt im wesentlichen auch in den Benelux-Ländern, Polen, Rumänien und Mittel- und Südamerika.

Bei einem Vergleich der Mehrzahl der ausländischen Rechte mit dem BGB. kann man danach feststellen, daß das uneheliche Kind in Deutschland nicht besonders benachteiligt wird. Wenn das Gesetzbuch den Beziehungen zwischen Vater und Kind auch gewisse Schranken gesetzt hat,

In Ausübung seines Berufes verunglückte tödlich
das Belegschaftsmitglied

Max Löper, Martinwerk I

Vorstand, Betriebsvertretung und Belegschaft be-
trauern den Tod dieses Arbeitskameraden.

die das Kind benachteiligen, so muß man doch bedenken, daß der außereheliche Umgang mit einer Frau allein noch nicht die Vaterschaft und damit eine jahrelange Unterhaltspflicht begründen kann. Wird ein Mann, ohne daß er tatsächlich der Vater ist, für den Unterhalt in Anspruch genommen — und dies ist häufiger der Fall, als man glauben möchte —, so soll er zumindest vor weitgehenden vermögensrechtlichen Nachteilen geschützt werden.

Man könnte einwenden, den Nachweis der Vaterschaft sicher zu führen. Nun, die Blutproben-Untersuchung ist dazu nicht geeignet, da man auf Grund dieses Verfahrens niemanden bestimmt als Vater feststellen, sondern nur entscheiden kann, ob der von der Mutter belangte Mann überhaupt in Frage kommt. Erbbiologische Gutachten sind kostspielig und können zudem erst im fortgeschrittenen Entwicklungsstadium durchgeführt werden. Ein besonderes Verfahren zur Erforschung der blutmäßigen Abstammung aber, das von der Rechtsprechung seit 1939 entwickelt wurde, ist seit 1945 von den Gerichten der Bizone allgemein abgelehnt worden, da es in den Jahren nationalsozialistischer Herrschaft mehr der Rassenforschung diene als dem Zweck, die Position des unehelichen Kindes zu festigen.

Was jeder von unserer Betriebskrankenkasse wissen muß

Krankenordnung

Neben der Satzung, über die wir an dieser Stelle schon geschrieben haben, ist für die Kasse auch eine Krankenordnung errichtet, die den Zweck hat, das Verhalten der kranken Mitglieder, ihre Rechte und ihre Pflichten zu regeln. Die Krankenordnung wird vom Kassenleiter aufgestellt und vom Versicherungsamt genehmigt.

1. Krankmeldung und Inanspruchnahme des Kassenarztes, Kassenzahnarztes oder Kassendentisten durch die Mitglieder

Die Krankenhilfe wird nach dem Gesetz den Mitgliedern der Krankenkasse auf Antrag gewährt. Deshalb sagt unsere Krankenordnung:

„Im Falle der Erkrankung muß sich das Mitglied vor Inanspruchnahme des Kassenarztes, Kassenzahnarztes oder Kassendentisten bei der Krankenkasse gegen Vorlage eines von seinem Vorgesetzten ausgestellten Ausweises und der Ausweiskarte der Kasse einen Krankenschein ausstellen lassen.“

Verbesserungsvorschläge

Die Vorschläge folgender Belegschaftsmitglieder sind prämiert worden:

Willi Beer,
Karl Brusche,
Hans Stollberg,
J. Raykowski,
Ernst Brechner,
Karl Retzlaff,
Meister Kochems,
Hubert Bachstein,
Helmut Sinnwell,
Meister Bange,
Meister Dege,
Meister Schönfeld,

Hochofen
Kaltwalzwerk
Preß- und Hammerwerk
Waggonwerkstatt
Thomaswerk
Dolomitanlage
Ankerwickerei
Drahtverfeinerung
Werk Barop
Breitbandwalzwerk
Breitbandwalzwerk
Martinwerk

Eine Ausweiskarte erhält jedes Mitglied bei Eintritt in die Kasse. Verlust der Karte ist der Kasse sofort anzuzeigen. Eine neue Ausweiskarte wird gegen Entrichtung einer Schutzgebühr von DM 0,15 ausgestellt.

An auswärtigen Arbeitsstellen beschäftigte Mitglieder erhalten den Krankenschein von dem zuständigen Betriebsleiter. In dringenden Fällen kann der Krankenschein nachher geholt werden, insbesondere bei Unfällen oder wenn wegen der mit der Abholung des Scheines verbundenen Umstände der Arzt nicht mehr rechtzeitig helfen könnte.“

Auf unsere ausführlichen Mitteilungen in Nr. 3 des Mitteilungsblattes von Mai 1949 und in Nr. 5 des Mitteilungsblattes von Juli 1949 wird bei dieser Gelegenheit nochmals dringend hingewiesen. Wir können keinem Mitglied die ihm entstandenen Kosten ersetzen, wenn es sich nicht hiernach richtet.

Die Ausstellung eines Krankenscheines ist kostenfrei.

Führt das Mitglied die Erkrankung auf einen Betriebsunfall, auf eine gewerbliche Berufskrankheit, auf einen sonstigen Unfall, auf eine sonstige Verletzung oder auf eine anerkannte Kriegsdienstbeschädigung zurück, so hat es dies sofort anzuzeigen. Dabei ist ein etwa erteilter Rentenbescheid vorzulegen.

Die Versicherten sind verpflichtet,

1. sobald sie eine Geschlechtskrankheit bei sich wahrnehmen, dieses sofort der Kasse zu melden und ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen;
2. wenn sie geschlechtskrank sind, den Vorladungen und Anordnungen der von der Landesversicherungsanstalt eingerichteten Beratungsstellen für Geschlechtskranke zu folgen;
3. geschlechtskranke Familienangehörige, für die Anspruch auf Familienhilfe besteht, der Kasse zu melden und sie zur Befolgung der Vorladungen und Anordnungen der Beratungsstellen anzuhalten.

Das neue Lohnabkommen

Das am 15. Mai 1949 in Kraft getretene Lohnabkommen sieht entsprechend dem Schwelmer Abkommen 5 Lohngruppen vor. Dabei wurde für die entflochtenen Werke im Gegensatz zu den Mitgliedswerken des Arbeitgeberverbandes Nordrhein-Westfalen eine Gruppierung vorgenommen, die den Spezialarbeiter über den Facharbeiter stellt. Diese Regulierung mußte auf Schwierigkeiten stoßen, da durch sie bestimmte angelernte Leute einen höheren Tariflohn-Anspruch erhielten, als die bisher an der Spitze liegenden Facharbeiter. Es erhob sich also die Frage, wer überhaupt als Spezialarbeiter anzusprechen ist. Zweifellos können hierunter nur solche Berufe fallen, die hinsichtlich der Ausbildungsart und -dauer den Facharbeitern mindestens gleichzustellen sind, also die Spitzenberufe in den Produktionsbetrieben, deren Träger sich durch jahrelange Tätigkeit im Betrieb oder systematische Ausbildung besondere Fähigkeiten für den Beruf angeeignet haben und über weitgehende Erfahrung verfügen.

Aber auch die Begriffe „sonstige angelernte Arbeiter“ und „Hilfsarbeiter“ bedurften einer Klärung, da die Meinungen über deren Einstufung weit auseinander gehen.

Nachdem die ersten Versuche, aus Vorschlägen der Betriebe, der Betriebsvertretungen und der Betriebswirtschaft zu einem Ergebnis zu kommen, infolge gegensätzlicher Auffassung scheiterten, einigte man sich dahingehend, daß für die Eingruppierung die Punktzahl für die Berufsausbildung nach der analytischen Arbeitsplatzbewertung zugrunde gelegt werden solle.

Um die Eingruppierung zu erleichtern und Schwierigkeiten, die sich aus der Spanne zwischen den Tariflöhnen ergeben, zu überbrücken, wurde eine weitere Lohngruppe eingeschoben. Nach dieser Werksregelung haben wir also 6 Tariflohngruppen, und zwar:

a) für die Produktionsbetriebe

- Lohngruppe I = qualifizierte
Spezialarb. mit 6 Punkt. f. Berufsausb.
Lohngruppe II = Spezialarb. mit 5 Punkt. f. Berufsausb.

- Lohngruppe III = qualifizierte
angelernte
Arbeiter mit 4 Punkt. f. Berufsausb.
Lohngruppe IV = angelernte
Arbeiter mit
einer gewissen
Berufserf. mit 3 Punkt. f. Berufsausb.
Lohngruppe V = sonstige
angelernte
Arbeiter mit 1—2 Punkt. f. Berufsausb.
Lohngruppe VI = Hilfsarb. mit 0 Punkt. f. Berufsausb.
b) für die handwerksmäßigen Betriebs-
abteilungen
Lohngruppe I = qualifizierte
Facharbeiter
(Vorarb. usw.) m. 7 Punkt. f. Berufsausb.
Lohngruppe II = Facharbeiter-
Kolonnen-
führer mit 6 Punkt. f. Berufsausb.
Lohngruppe III = Facharb. mit 5 Punkt. f. Berufsausb.
Lohngruppe IV = angelernte
Arbeiter mit
Berufserf. m. 3—4 Punkt. f. Berufsausb.
Lohngruppe V = sonstige
angelernte
Arbeiter mit 1—2 Punkt. f. Berufsausb.
Lohngruppe VI = Hilfsarb. mit 0 Punkt. f. Berufsausb.

Auf diese Weise konnte eine Einigung über das anzuwendende Verfahren erzielt werden. Im großen und ganzen sind fast alle Betriebsabteilungen durchgearbeitet worden, jedoch war in einigen Fällen noch keine Einigung möglich, da hinsichtlich der Dauer der Berufsausbildung verschiedene Auffassungen bestehen. Diese strittigen Fälle sollen durch Ueberprüfung der Punktbewertung schnellstens geklärt werden, damit möglichst bald eine endgültige Zusammenstellung für alle Betriebsabteilungen vorgenommen werden kann. Die durch die Eingruppierung notwendigen Lohnkorrekturen werden im Anschluß daran durchgeführt.

KURZNACHRICHTEN

Unterstützungskasse

Am 9. November 1949 wurde die „Unterstützungseinrichtung Westfalenhütte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ gegründet. Der Zweck dieser Gesellschaft ist die Uebernahme der bisher von unserer Gesellschaft durchgeführten sozialen Leistungen und Einrichtungen. Die Mittel hierzu stellen wir zur Verfügung. Für die Belegschaftsmitglieder ändert sich daher nichts. Es handelt sich hierbei lediglich um eine organisatorische Maßnahme.

Als Geschäftsführer wurden bestellt: Arbeitsdirektor Berndsen, Betriebsratsvorsitzender Schwentke und Prokurist Jäger. Als Beisitzer: Pfeiffer, Monin, Rechtsanwalt Hümme, Dr. Laduga.

Weihnachtsgratifikation

Folgende Regelung wurde hinsichtlich der diesjährigen Weihnachtsgratifikation getroffen:

- Belegschaftsmitglieder (Jugendliche bis 20 Jahre) 30,— DM
Jugendliche, die nachweisbar Ernährer der
Familie sind 45,— DM
Belegschaftsmitglieder über 20 Jahre 45,— DM
Pensionäre, Frauen von Gefangenen, Vermißten,
Gefallenen, Hinterbliebene der im Romberg-
Park Ermordeten, Witwen der seit 1.10.47
tödlich Verunglückten 25,— DM
Stichtag 1. Dezember 1949.

Die Auszahlung des Geldes wird voraussichtlich Mitte Dezember erfolgen.

Wassergeld in unseren Werkswohnungen

Das außergewöhnlich hohe Wassergeld für unsere Werkswohnungen veranlaßt uns zu folgendem Hinweis an unsere Mieter:

Nach der gesetzlichen Mietpreisregelung sind zur Abgeltung des Wasserverbrauchs 3% der Miete vorgesehen. Uebersteigt jedoch das Wassergeld diesen Betrag, dann ist der Vermieter berechtigt, den Mehrbetrag auf sämtliche Mieter des Hauses, gemessen an der Miete, umzulegen. Bei uns beträgt unerfreulicherweise das Wassergeld das Fünffache des vorerwähnten Normalbetrages. Dies hat seine Ursache sowohl in dem zu hohen Wasserverbrauch selbst als auch in der Erhöhung des Wasserpreises seit der Währungsreform. Da sich bei einer geordneten Wohnungswirtschaft Einnahme und Ausgabe die Waage halten müssen, wären wir gezwungen, entweder das 3% der Miete übersteigende Wassergeld zusätzlich zu erheben oder die Miete, die bei uns nur mit 90% statt 130% der Friedensmiete erhoben wird, zu steigern. Wir richten daher die dringende Bitte an alle unsere Mieter, alle schadhafte Stellen an den Wasserleitungen, insbesondere den Klosettspülungen, umgehend der Abteilung Wohnstätten (Ruf 223) oder dem Bauhof (Ruf 5276) zu melden. Dem Reinlichkeitsbedürfnis unserer Mieter soll dadurch kein Abbruch getan werden. Wir wollen nur erreichen, daß durch die Einsparung von Wassergeld Mittel für die Instandsetzung unserer Wohnungen frei werden.

Krankentransporte

Es wird darauf hingewiesen, daß wir für Krankentransporte zwei werkseigene Krankenwagen besitzen. Diese Wagen müssen, abgesehen von dringenden Notfällen, in jedem Falle benutzt werden. Sie stehen auch jederzeit sofort zur Verfügung. Unsere Betriebskrankenkasse sieht sich außerstande, Krankenfahrten, die mit einem anderen Fahrzeug ausgeführt worden sind, obwohl der Werkskrankenwagen benutzt werden konnte, zu bezahlen. Unser Krankenwagen kann jederzeit bestellt werden unter Nr. 21046/49, Nebenstelle 221.

Ambulante Krankenbehandlung

Wir machen darauf aufmerksam, daß die ärztliche Behandlung nur durch einen zugelassenen Kassenarzt, fachärztliche Behandlung durch einen zur Kassenpraxis zugelassenen Facharzt und Röntgenleistungen durch einen für Röntgenleistungen zugelassenen Facharzt ausgeführt werden dürfen. Ambulante Krankenhausbehandlung kann nur dann ausgeführt werden, wenn dies von dem einweisenden Arzt wegen der Lage des Falles ausdrücklich verlangt wird. Vorherige Genehmigung der Krankenkasse ist in diesem Falle unbedingt erforderlich. Abgesehen von dringenden Notfällen, in denen ein Arzt oder Facharzt nicht zu Rate gezogen werden konnte, können die Kosten für nicht vorher genehmigte Krankenhausbehandlung nicht übernommen werden.

Der Werksarzt spricht:

Die „Schreibergärtnerkrankheit“

Die Zunahme der Verwurmung der Bevölkerung während und nach dem Kriege ist eine bekannte Tatsache. In unserer Gegend handelt es sich dabei vorwiegend um den Madenwurm und den Spulwurm. Der Madenwurm ist der kleine weiße, bis 2 cm lange, in Massen auftretende Parasit, der Spulwurm dagegen wird bis zu 40 cm lang und hat äußerlich Ähnlichkeit mit dem Regenwurm.

Der Spulwurm kann im Gegensatz zum kleinen Madenwurm zu tödlichen Komplikationen führen, wenn er, wie es nicht selten der Fall ist, zu vielen Hunderten auftritt und dann zum Darmverschluß führt. Er kann Blutarmut, Leberverletzungen und Lungenentzündungen verursachen. Es sind sogar Erstickungsfälle bei schlafenden Kindern beschrieben worden, da der Wurm über Magen und Speiseröhre in den Rachenraum gelangen kann.

Um sich vor dem gefährlichen und ekelhaften Parasiten zu schützen, muß man den Infektionsweg kennen. Der weibliche Spulwurm bringt täglich etwa 200 000 Eier zur Reife, die mit dem Stuhl nach außen gelangen. Diese sind jedoch erst nach einem 3 Wochen beanspruchenden Entwicklungsgang im Freien infektiös, so daß eine Selbstinfektion wie beim Madenwurm nicht möglich ist. Diese Eier werden meist mit der Nahrung, besonders Rohgemüse und Obst, aufgenommen.

Aufschlußreich war das Ergebnis der Durchuntersuchung der Bevölkerung einer deutschen Universitätsstadt. Man traf dabei auf eine Straße mit Siedlungshäusern. Während eine Straßenseite der Kanalisation angeschlossen war, mußte auf der anderen Straßenseite der Anschluß aus kriegsbedingten Gründen unterbleiben. Alle Häuser hatten einen Gemüsegarten. Auf der kanalisierten Seite fanden

sich nur 1% Wurmträger, auf der nichtkanalisierten Seite dagegen 64%! Die Anwohner der nichtkanalisierten Seite düngten ihre Gemüsegärten fast ausschließlich mit menschlicher Jauche. Die andere Seite hatte hierzu keine Gelegenheit. Ein eindeutiger Beweis, daß die Wurminfektion durch die in Massen im gejauchten Gartenboden befindlichen Wurmeier über Rohgemüse (Salate, Kohl, Suppengrün, Fallobst) vor sich geht. Wenn wir hören, daß die Lebensfähigkeit des einzelnen Eies im Freien 3 Jahre beträgt, ein Wurm während eines Jahres 70 Millionen Eier produziert, so wird klar, daß die mit menschlicher Jauche gedüngten Gärten restlos infiziert sein müssen, wenn nur ein Wurmträger einmal die betreffende Abortanlage benutzt. Das Jauchen der Gärten ist also unter allen Umständen zu vermeiden. Es darf nur Stalldung oder Kunstdünger verwandt werden. In jedem Fall ist beim Verzehr von Rohgemüse dieses vorher gründlichst zu waschen. Erhitzen tötet die Wurmeier schon bei 60 Grad.

Freisprechung der Lehrlinge

Nach der von der Industrie- und Handelskammer am 10. 11. 1949 durchgeführten Freisprechung der jungen Facharbeiter wurden den Jugendlichen unseres Werkes, die im Herbst mit Erfolg ihre Lehre beendet hatten, von der Werksleitung und der Betriebsvertretung in einer Feierstunde die Erinnerungsblätter über ihre abgelaufene Lehrzeit überreicht.

Neben Arbeitsdirektor Berndsen, der Betriebsvertretung und dem Jugendausschuß nahmen auch die Ausbilder an dieser Abschlusfeier teil. Zur Verschönerung des Abends stellte die Werkskapelle ein kleines Orchester zur Verfügung.

Ausbildungsleiter Freund richtete einige ermahrende und wegweisende Worte an die neuen Facharbeiter. Arbeitsdirektor Berndsen wies in seiner Ansprache darauf hin, daß unsere Industrie tüchtige Facharbeiter haben mußte, um den bevorstehenden Anforderungen zu genügen. Er ermahnte die Jugend, vor allem gute Kameradschaft in den Betrieben zu üben. Nachdem Betriebsratsvorsitzender Schwenke, Betriebsvertreter Schmidt und ein Vertreter der Werksjugend noch zutreffende Worte an die Jugendlichen richteten, blieb man eine kurze Zeit bei Musik in froher Stimmung zusammen.

Anzahl und berufliche Gliederung der Prüflinge: 4 Industrie-Kaufleute, 5 Bürogehilfinnen, 1 Herrenwäschenäherin, 3 Maschinenschlosser, 2 Betriebschlosser, 1 Bauschlosser, 3 Mechaniker, 2 Betriebselektriker, 2 Modelltischler, 2 Stoffprüfer, 5 techn. Zeichner (Maschinenbau).

Wir antworten

Frage: Meine Mutter begeht seit einiger Zeit Handlungen, die auf Unzurechnungsfähigkeit schließen lassen. Sie bringt dadurch unsere Familie oft in große Schwierigkeiten. Unter welchen Voraussetzungen und wo kann man einen Entmündigungsantrag stellen?

Antwort: Entmündigt werden kann: Wer infolge von Geisteskrankheit oder Geistesschwäche seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag, wer infolge von Trunksucht seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag oder sich und seine Familie der Gefahr des Notstandes aussetzt oder die Sicherheit anderer gefährdet und wer durch Verschwendung sich oder seine Familie der Gefahr des Notstandes aussetzt. Der Antrag ist beim zuständigen Amtsgericht zu stellen.

Frage: Mir wurde in einer Wirtschaft ein Mantel gestohlen. Der Wirt lehnt die Haftung ab unter Hinweis auf ein in der Wirtschaft von ihm angebrachtes Schild: „Der Gast wird gebeten, auf die Garderobe selbst zu achten, da ich für nichts aufkomme.“

Antwort: U.E. ist der Wirt zum Schadensersatz verpflichtet. Die „verschärfte Haftung des Gastwirts“ erstreckt sich nach § 701 BGB. auf die Ersatzpflicht des Schadens, „den der Gast durch den Verlust oder die Beschädigung eingebrachter Sachen erleidet.“ Als eingebracht gelten die Sachen, die der Gast an einen von dem Wirt angewiesenen Ort oder in Ermangelung einer Anweisung an den hierzu bestimmten Ort (Garderobenständer usw.) gebracht hat. Im Absatz 3 des § 701 heißt es wörtlich: „Ein Anschlag, durch den der Gastwirt die Haftung ablehnt, ist ohne Wirkung.“

Frage: Ich bin Witwe. Ich habe ein Kind adoptiert. Im Adoptionsvertrag wurde festgelegt, daß das Kind künftig

meinen Witwennamen führen solle. Dieser Vertrag wurde vom Amtsgericht rechtskräftig bestätigt. Der Standesbeamte aber, der die Umschreibung des Kindesnamens auf meinen Witwennamen vornehmen sollte, lehnte dieses ab. Er erklärte, daß das Kind nur meinen Mädchennamen führen dürfe. Der Standesbeamte wandte sich an das Amtsgericht, das ihm nunmehr recht gab. Die Umschreibung des Kindesnamens auf meinen Mädchennamen würde für Außenstehende den Anschein erwecken, als handle es sich bei dem Kind um ein uneheliches Kind von mir. Was kann ich tun, daß das Kind nicht meinen Mädchennamen, sondern meinen Witwennamen tragen kann?

Antwort: Wenden Sie sich an die untere Verwaltungsbehörde (Stadtverwaltung, Olpe, Zimmer 415). Von dort geht dann Ihr Antrag an den Regierungspräsidenten in Arnsberg, der in Ihrem Falle die Genehmigung ohne weiteres aussprechen wird.

Frage: Ich bin schuldig geschieden. Meine frühere Frau pumpt auf meinen Namen und führt einen unsittlichen Lebenswandel. Habe ich trotz meiner Schuldigerklärung eine Handhabe, meiner Frau meinen Familiennamen zu verbieten?

Antwort: Stellen Sie einen Antrag beim Amtsgericht, Vormundschaftsabteilung. Dieses kann nach § 57 des Ehegesetzes einen Beschluß fassen, durch den Ihrer Frau die Weiterführung Ihres Familiennamens untersagt wird. Mit Eintritt der Rechtskraft dieses Beschlusses erhält Ihre geschiedene Ehefrau ihren Mädchennamen wieder.

Herausgeber: Westfalenhütte Dortmund AG., Dortmund, Eberhardstr. 12. Verantwortlich: Arbeitsdirektor Alfred Berndsen, Dortmund, Eberhardstraße 12. — Gen. v. Wi.-Min. NRW. — 7100/II, 775 v. 18. 2. 1949./ — Druck: Westfalendruck GmbH., Dortmund. — Auflage: 11 000